

■ PROF. DR. MED. GABRIELE KACZMARCZYK

Buchbesprechung

Peter Gøtzsche: Tödliche Medizin und organisierte Kriminalität

Peter Gøtzsche ist vielen bekannt als qualifizierter Kritiker des flächendeckenden Mammographie-Screenings – untersuchte er doch alle vorliegenden Studien dazu auf ihre Seriosität, besonders was die statistischen Ergebnisse betraf. Er kam zu dem Schluss – und wurde dafür heftig kritisiert – dass nur einige wenige Studien wissenschaftlich haltbar waren. Diese zeigten keinen belegbaren Vorteil eines Screenings, wohingegen die „positiven“ Studien wissenschaftlich nicht ausreichend fundiert waren.

Nun dieses Buch mit unglaublichen Fakten, es müsste einschlagen wie eine Bombe und Empörung und Fassungslosigkeit hervorrufen. Warum? Kaum jemand kennt die Pharmaindustrie und ihre Geschäftskonzepte so gut wie Peter Gøtzsche (Biologe, Chemiker, Wissenschaftler, Facharzt für Innere Medizin), der nach acht Jahren Arbeit in der Pharmaindustrie Direktor des Nordic Cochrane Centers in Kopenhagen wurde und ein sachkundiger Kritiker dieser Branche seit 22 Jahren ist.

Es geht ihm hier nicht um die unbestreitbaren Erfolge moderner Arzneimitteltherapie, sondern um die Schattenseiten, um das „organisierte Verbrechen als Geschäftsmodell für die Pharmariesen“, so auch der Titel eines Kapitels. Peter Gøtzsche gibt viele Beispiele von Medikamenten, deren schwere Nebenwirkungen und Todesfälle nach Einnahme (deswegen „tödliche Medizin“, die dritthäufigste Todesursache überhaupt) von den zehn größten Pharmakonzernen wiederholt weggeredet, abgestritten und verschwiegen wurden. Es geht unter anderem um Neurontin, Omeprazol, Prozac, Citalopram, Zyprexa, Celicixib u.v.a.m. Die Arzneimittelüberwachung ist lückenhaft, intransparent und teilweise korrupt, die „meinungsbildenden Persönlichkeiten“ sind oft bestochen oder fungieren für Honorar als Autoren von Studien, an denen sie gar nicht beteiligt waren und deren Ergebnisse sie gar nicht selbst aufgeschrieben haben (andere Kritiker des Systems sprechen von „Mietmäulern“ und „Ghostwritern der Firmen“).

Klinische Studien – deren Ergebnisse weitgehend nur den Interessen der Industrie nützen –, werden von dort üppig bezahlt (das Geld kommt vervielfacht wieder zurück), sind oft pseudowissenschaftlich oder werden nicht veröffentlicht, wenn die Ergebnisse den Firmen nicht genehm sind. Die Universitätskliniken haben ihre eigene, unabhängige Forschung weitgehend aufgegeben. Die Öffent-

lichkeit und die Ärzteschaft, die ausschließlich dem Wohl der Patienten verpflichtet sein sollte, wird äußerst geschickt umworben und für dumm verkauft, die Patienten und Patientinnen sind die Opfer, die Krankenkassen – erpressbar und weitgehend hilflos – müssen zahlen, und zahlen für übertriebene Medikamente, die Todesfälle verursacht haben (deswegen „Tödliche Medizin“).



Das Bedrückende ist, dass es sich nicht um einzelne schwarze Schafe handelt, sondern, und das weist Gøtzsche plausibel nach, dass es sich um ein System mit Methode handelt („organisierte Kriminalität“, mafiöse Strukturen). Die Summen, die Pharmakonzerne als Strafen wegen Lüge, Fälschung, Betrug, Korruption, Vertuschung usw. zahlen mussten, gehen zum Teil in die Milliarden. Zahlungen an Ärzte und andere Berufsgruppen für Einwerbung von Patienten und Patientinnen in Studien liegen pro Patient bei Hunderttausenden Dollar. Es sind vor allem die amerikanischen und englischen Verhältnisse, die er anprangert (das Buch ist zuerst in Englisch erschienen), aber die direkt benannten Pharmariesen (es sind alle großen!) agieren nach denselben Methoden auch in der EU. Übrigens kommen anhand nachprüfbarer Beispiele weder die

FDA noch die WHO noch die Fachzeitschriften ungeschoren davon.

Es ist zu diesem brisanten Thema nicht das erste Buch, allerdings eines, dem man aufgrund der Expertise des Autors und den haarsträubenden Beispielen, die er schildert, angereichert durch ausführliche Literaturlisten, weite Beachtung wünschen muss. Was tun, damit unterschieden werden kann zwischen unbestritten segensreichen Medikamenten und dem ganzen anderen Lug und Trug?

Es gibt Gegenstrategien: Weg mit erfundenen Krankheiten („disease mongering“ und „selling sickness“), Propagierung alternativer und gleich wirksamer Heilmethoden, die nur einen Bruchteil der Kosten verursachen (wir sprechen hier von Milliardensummen, die das Gesundheitswesen an anderer Stelle einsetzen könnte), bedarfsorientierte und vor allem unabhängige, innovative und transparente Forschung (zum Beispiel durch Finanzierung aus einem Pool, den unabhängige Wissenschaftler kontrollieren, in den die Firmen einzahlen müssen, wie in Italien und Spanien), Stärkung von sich verantwortlich fühlenden Arzneimittelbehörden, strenge Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Heilberufen und pharmazeutischer Industrie, Verbot von direkten Zahlungen und Vergünstigungen an Personen, wissenschaftliche Institute und andere akademische Einrichtungen, Offenlegung aller klinischen Studien und ihrer Ergebnisse sowie Offenlegung der Verträge von Autoren und Autorinnen mit Pharmaunternehmen, Verpflichtung, auf Beipackzetteln darauf hinzuweisen, dass zum Beispiel dieses Medikament erwiesenermaßen nicht besser ist als seine Vorgänger usw. (man kann die eigene Fantasie hier walten lassen!), und „den Pharmakonzernen Paroli bieten“.

Es ist an der weltweiten Ärzteschaft, die wissend oder unwissend zur Mittäterschaft wird, sich auf ethische Grundwerte, die in der Pharmaindustrie zu mafiösen Marketing-Strategien verkommen sind, (zurück?) zu besinnen.

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk ist Vizepräsidentin des DÄB.

P. Gøtzsche: Tödliche Medizin und organisierte Kriminalität. 2015, 2. Auflage, München: Riva Verlag, 24,99 Euro. Original: Deadly Medicine and Organised Crime. London: Radcliffe – Erster Preis der British Medical Association in der Kategorie „Grundlagen der Medizin.“